

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
635/52

25-231-1

(Anlage 5 zur Denkschrift
Max Jüttners an IMT Nbg.)

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekannt geworden ist, daß die eidesstattliche Ver-
sicherung zur Vorlage vor den Internationalen Militärgerichts-
hof in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewie-
sen bin, daß die schuldhaft, falsche Angabe der eidesstatt-
lichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich
hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.F.: Ich heiße F r e n z e l, Ernst, bin am 25.10.1904 geboren.
Von Beruf war ich Bankangestellter, 1925 in die SA eingetreten,
bis 1939 Führer der SA-Brigade 44 Eisenach. Bis 1942 war ich Kriegs-
teilnehmer. Ab November 1942 Angehöriger des Auswärtigen Amtes, zu-
letzt wohnhaft Berlin, z.Zt. Internment Camp 75 B 13769 in Stutt-
gart Kornwestheim.

Seit langen Jahren existierte in Weimar der Deutsche Schiller-
bund. Alljährlich kam im Rahmen dieses Bundes die Jugend der hö-
heren Schulen Deutschlands und der deutschen Schulen des Auslandes
zusammen, um im Verlauf von etwa vier Wochen die deutschen Schil-
lerbundfestspiele zu erleben. Zum Abschluss einer Festspielwoche
wurden von der teilnehmenden Jugend allwöchentlich Fackelzüge durch-
geführt, die mit einer Huldigung der Jugend vor dem Denkmal Goethes
und Schillers endeten. In den Jahren 1918 bis 29 wurden diese Fak-
kelzüge oft durch Sprengtruppe der linksradikalen Organisationen
gesprengt und gestört. Die ortsirrende Jugend irrte dann in der
Stadt umher, ohne während der Nacht ihre Quartiere zu finden. Viele
Teilnehmer wurden im Verlauf dieser Terrorakte verwundet. Allmäh-
lich bildeten sich aus den Reihen der ortsansässigen Jugend der
Weimarer höheren Schulen Schutzkommandos, die sich im Laufe der
Zeit zu stehenden Schülervereinigungen zusammenschlossen. Der stän-
dige politische Druck, besonders zur Zeit der Nationalversammlung
1919, der die Jugend zwang, an allen sozialdemokratischen Feier-
lichkeiten für die Republik teilzunehmen, schloss immer mehr Jugend-
liche in dieser Schülerorganisation zusammen. Immer mehr stellen
sich die auswärtigen Jugendlichen unter den Schutz dieser Organi-
sation, weil sie die einzige Gewähr bot, daß die Teilnehmer der
Schillerbundfestspiele, unter denen sich auch eine erhebliche An-
zahl weiblicher Jugend befand, während der Nacht sicher in ihre
Quartiere geleitet werden konnten. Allmählich bedienten sich auch
die nationalen politischen Parteien dieses Schutzes der Jugendor-
ganisation für politische Versammlungen, die dauernd von linksra-
dikal Kreisen bedroht und gestört wurden. Immer mehr schloss sich
auch national gesinnte Arbeiterjugend dieser Organisation an. Als
Adolf Hitler zum ersten Mal nach Weimar kam, ich glaube, es war im
Jahre 1921, wurden seine Versammlungen und sein Quartier von dieser
Jugendorganisation gesichert. So bildete sich allmählich aus dieser
reinen Schutz- und Abwehrorganisation die SA. Auch die damals in
Thüringen herrschende sozialdemokratische - kommunistische Regierungs-
koalition zwang die Jugend immer mehr und mehr in die Opposition.
Es gab keinen noch so unbedeutenden Schulausflug, der damals nicht
bespitzelt wurde. Selbst die Lieder, die auf den Ausflügen gesungen
wurden, wurden überwacht. Die Polizei stand damals dem Treiben der
linken Terrorgruppen völlig desinteressiert gegenüber. Der Schutz
der Schülerorganisation, der sich nun auch Studenten und Kriegsteil-
nehmer 1914-18 anschlossen, wurde völlig waffenlos durchgeführt.

25-231-2

Gegen Schlagringe, Pistolen und Dolche der Linken hatten wir nur die blanke Faust zu setzen. Jedes Waffentragen war bei Ausschluss verboten, weil Waffenbesitz die ganze Organisation gefährdet hätte. - Auch im Schulbetrieb selbst, der allmählich mehr und mehr in die Hände sozialdemokratisch-kommunistischer Direktoren überging, wurde das Leben unerträglich. Als z.B. das Reformationsfest, im Jahre 1920 glaube ich, als Feiertag in den Schulen abgeschafft werden sollte, - im Thüringen der Wartburg - , führte dies zum ersten Schulstreik aller höheren Schulen. Auch dieser amtliche Terror gegen die grösstenteils sehr kirchlich gesinnte und erzogene Jugend bewirkte ganz automatisch eine Verstärkung der Abwehr und eine Stärkung der jungen SA. Nicht also Terror und Sabotage gegen Andersdenkende war Sinn und Zweck der SA, sondern einzig und allein der notwendig gewordene Schutz gegen den immer stärker werdenden, z.T. bewaffneten Terror der roten Verbände und Organisationen. Viele Tote und Verwundete sind Zeugen für die hier angeführten Tatsachen.

Ich gehöre seit 1925 der SA an. Während meiner langen Zugehörigkeit zur SA ist mir kein einziger Fall bekannt, in welchem ich aufgefordert worden wäre, politische Terrorakte gegen politisch Andersdenkende, bzw. politische Gegner auszuführen, bzw. mich daran zu beteiligen. Dagegen haben Verbände, wie eiserne Garde, Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner nicht nur in Versammlungen, sondern besonders auch auf der Strasse tätlich gegen die SA Stellung genommen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. In den Jahren vor 1933 hat die Polizei grösstenteils diesem Treiben zugesehen, ohne nennenswert dagegen vorzugehen. Wenn die SA sich gegen diesen Terror zur Wehr setzte, wurde meist nicht der Angreifer, sondern der Verteidiger verhaftet. Dafür gibt es im ganzen Reich viele Beispiele.

Die Zugehörigkeit zur SA war nur auf freiwilliger Grundlage aufgebaut. Dieser Grundsatz, geradezu ein Steckepferd des Stabschefs Lutze, wurde besonders nach der Machtübernahme aufrecht erhalten. Alle Elemente, die sich einen persönlichen Vorteil von der Zugehörigkeit zur SA erhofften, wurden bewusst ferngehalten. Die SA hatte in ihren Bestimmungen keine Möglichkeit, einen Mann, der aus irgendwelchem Grunde aus der SA ausscheiden wollte, zu halten.

Ich habe während meiner Zugehörigkeit zur SA sehr viele Lehrgänge und Schulen der SA, auch auf der Reichsführerschule in München, mitgemacht. Niemals aber ist Rosenbergs Mythos zur Grundlage einer Schulung gemacht worden. Ich selbst habe das Buch persönlich auch nicht gelesen.

Im Bereich der Gruppe Thüringen (ich war im Jahre 1938 Adjutant der Gruppe) hat es nie, auch 1933 nicht, die Einrichtung sogenannter Verhaftungssammelplätze gegeben.

Im Bereich der Gruppe Thüringen bestand das KZ-Lager Buchenwald. Niemals ist die SA zur Einrichtung oder Bewachung eines KZ-Lagers herangezogen worden. Jedem SA-Mann und jedem SA-Führer war im Gegenteil jeder Zutritt zum KZ-Lager Buchenwald streng verboten.

Die SA war niemals in der Lage, auch nur eine einzige Inhaftierungen vorzunehmen, geschweige denn Menschen dem KZ zu überantworten. Mit Fragen von Gebietseroberungen hat sich die Schulung meines Bereiches nie befasst. das hätte auch dem Wesen der SA nicht entsprochen.

Ich kenne keinen SA-Mann, der geglaubt hat, daß er mit seinem Eintritt in die SA Soldat wurde. Die Männer kamen aus den verschiedensten Gründen und aus allen politischen Lagern zur SA; alle wollten dem Vaterlande und damit sich selbst helfen. Einem Wehr- oder militärischen Verband, wie etwa dem Stahlhelm, wollten sie nicht beitreten. Jeder bedurfte zum Eintritt in die SA zweier Bürgen, später wurden politische Führungszeugnisse beigezogen. Die Gliederung der SA entsprach keineswegs der der Reichswehr. Längst als die damalige Wehrmacht z.B. in Dreiergruppen formiert war, marschierte die SA in der Vierergruppe. Bei grösseren Aufmärschen war die Gliederung ausschliesslich darauf abgestellt, ein grosses propagandistisches Schauspiel zu geben und nicht etwa eine militärische Übung zu exerzieren. Ausdrücke wie Infanterie, Kavallerie u. Ähnliches hat es in der SA niemals gegeben. Es muss hier auch gesagt werden, daß ja die Reichswehr und später die Wehrmacht von sich aus eifrig darüber wachte, daß ihr nirgends etwas nachgeahmt wurde. Nicht eine einzige Einheit der SA bis herab zur Schar entsprach auch nur rein zahlenmässig den Einheiten der Wehrmacht. Die Einheiten der SA waren von jeher rein örtlichen Gegebenheiten angeglichen und nach Wohnbezirken gegliedert. Schon sehr frühzeitig, ich glaube seit Frühjahr 1934 betonte der Führer gegenüber der SA ausdrücklich, daß der einzige waffenträger im Reiche die Wehrmacht sein solle und daß die SA rein ordnungsmässig politische Aufgaben habe. Für die Wehrmacht wurde dies wohl geradezu als Anlass benutzt, eifersüchtig darüber zu wachen, daß alle Wehrangelegenheiten auch ausschliesslich in ihrer Hand verblieben.

Wer jemals den Einsatz der Sonderformationen Pionier- und Nachrichten-SA bei den alljährlichen Hochwasserschäden in Thüringen erlebt hat, weiß, wofür diese Formationen geschaffen waren, niemals zur "Eroberung fremder Länder", sondern lediglich zum Schutze der Gemeinschaft des ganzen Volkes. Geholfen wurde in der Gefahr allen, auch den politischen Gegnern; vielleicht gerade diesen. Ich kenne so manchen Großeinsatz im Werratal, wie oft war solch ein Einsatz der Anstoß für politische Gegner, mit uns in Kontakt zu kommen. Mancher Übertritt eines Kommunisten rührt von solchen Gelegenheiten her. Wer behauptet, daß die SA die Aufgabe gehabt hätte, zu prügeln und zu terrorisieren, beweist und zeigt nur, daß er sich keine Mühe gemacht hat, in das Wesen der SA einzudringen.

Die SA ist niemals Polizeiorganisation noch Verhaftungsbehörde gewesen. Wohl wurden zu gewissen Zeiten im Rahmen der sog. Stadt- und Landwacht einzelne SA-Männer zu politischen Aktionen angefordert, diese bekamen dann sofort den Charakter reiner Hilfspolizei und waren dem Befehl und dem Einfluss ihrer zuständigen Einheitsführer für die Dauer der laufenden Poliaktion entzogen.

Mir ist auch in den Jahren von 1944 ab niemals zur Kenntnis gekommen, daß etwa die SA Aufgaben übernommen hätte, die vormals der SS, der Sipo oder dem Heer oblagen. Das hätte auch der damaligen Tendenz völlig widersprochen. Es war doch wohl eher so, daß die SS alle Aufgabengebiete erweiterte und Dinge an sich zog, die früher andere Organisationen verwaltet haben, wie z.B. Abwehr, Ersatzheer u.a. Es waren im Grunde wahre Kämpfe mit der SS durchzustehen, wenn einmal die SA anstatt der SS eine lächerliche Funktion übernehmen wollte und sollte. Und da sollte sich die SS in die

von Schellenberg bezeichneten Aufgabengebiete mit der SA geteilt haben ! Niemals !

In Erfurt in Thüringen wurde im Jahre 1930 oder 1931 der Gau-spielmanszugführer der KPD Max Berger auf sein Ersuchen ohne Vorbehalt in die SA aufgenommen. Nach kurzer Bewährungsfrist wurde ihm der Spielmanszug der Standarte Erfurt übergeben; diesen hat er jahrelang geführt.

Ich selbst war in den Jahren 1937/39 Führer der Brigade 44 in Eisenach in Thüringen und bezeuge weiter an Eidesstatt, daß am Standort Eisenach eine Reihe der führenden Vertreter des Landeskirchenrates der Thür.ev.Kirche SA-Männer gewesen sind. An der Spitze der Landesbischof Sasse selbst. Seine Stellung als Leiter der Thür. ev. Kirche wurde ihm niemals zum Vorwurf gemacht. Er hat als einfacher SA-Mann sich an jedem SA-Dienst beteiligt. Auch eine ganze Reihe angestellter des Thür.ev. Kirchenrates waren SA-Männer, z.Teil als Sturmführer, ohne daß auch ihnen je eine Vorwurf wegen einer kirchlichen Einstellung gemacht wurde.

Datum

Unterschrift

Signature witnessed by:

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Juliang. v. 30.7.47

15-10-5

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrog. No. 1511
Auf Veranlassung v.
Mr. DOBBS-SS-Section

Vernehmung des Ernst FRENZEL
am 30.7.47 von 10-10.30 Uhr
durch Mr. DeVries
Stenographin: HILDE DITTMAR.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

2929

- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Ernst, Gustav, Otto, FRENZEL.
- 2.F. Herr FRENZEL, wurden Sie hier schon einmal vernommen ?
A. Jawohl.
- 3.F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Ja.
- 4.F. Sie sind am 25. Oktober 1904 in Koblenz geboren ?
A. Jawohl.
- 5.F. Sie besuchten das Gymnasium in Weimar ?
A. Jawohl. *Adjutant*
- 6.F. 1933 - 1936 waren Sie Desert der SA Gruppe Thueringen ?
A. Ja.
- 7.F. 1937-1938 waren Sie in der SA Standarte 95 in Gotha ?
A. Ja, in Gotha.
- 8.F. 1939 waren Sie SA-Brigadefuehrer ?
A. Planmassig wurde ich es erst 1940
- 9.F. Von 1939 - 1942 waren Sie bei dem Infanterieregiment 563 ?
A. Ja.
- 10.F. Sie waren dort als Ordonanzoffizier ?
A. Ja.
- 11.F. Von 1942 - 1944 waren Sie im Auswaertigen Amt Berlin als Gruppenleiter ?
A. Ja, in Inland I
- 12.F. Seit 1925 waren Sie in der NSDAP ?
A. Ja.

13.F. Sie waren 1932 Gauredner I und Fuehrer der SA Brigade ?

A. Ja.

14.F. 1937 waren Sie Mitglied des Reichstages und 1933 haben Sie das Goldene Parteiabzeichen bekommen ?

A. Jawohl.

15.F. Wollen Sie mir Ihre Funktion im Auswaertigen Amt seit 1942 definieren ?

A. Ich bin im November 1942 zum Auswaertigen Amt kommandiert worden und habe dort bis 1. April 1943 eine rein informatorische Taetigkeit gehabt um die Organisation und die einzelnen Abteilungen im Amt kennen zu lernen. Am 1. April 1943 wurde mir die neue ins Leben gerufene Abteilung Inland I als Gruppenleiter uebertragen. Es war die Verbindungsstelle zwischen dem Auswaertigen Amt und den Innerdeutschen Dienststellen. Soweit von dieser Verbindungsstelle Gebrauch gemacht wurde, habe ich rein technisch die Verbindung zwischen der Innerdeutschen Dienststelle zu den Fachabteilungen des Amtes hergestellt. Dies war notwendig geworden, weil die Arbeiten und das Vorhanden der Innerdeutschen Dienststelle, soweit sie Beziehungen zum Auslande hatten, ihre Anfragen und Auftraege an die verschiedenen Abteilungen des Amtes richteten. Es wurde hierueber Klage eingefuehrt, dass diese Arbeiten vom Amt zu sehr verstreut wuerden, weil sie nicht zentral erfasst wurden und nicht im Sinne der Auftraggeber bearbeitet wuerden. Deshalb versuchte man durch eine zentrale Zusammenfassung diese Dinge zu kontrollieren. Die Auftraege die von der Innerdeutschen Stelle kamen, wurden mit der Weisung durchgefuehrt, dass Inland I nicht fachlich damit zu tun habe, sondern nur lediglich als Durchgangs- oder Verbindungsstelle die Sachen weitersuleiten haette. Dasselbe vollzog sich auch auf dem umgekehrten Sektor, soweit die Fachabteilung des Amtes irgendwelche Verbindung zu den Parteidienststellen hatte, sollte dieser Verkehr ueber Inland I laufen.

- 16.F. Mit welche Dienststellen hatten sie die hauptsächliche Verbindung ?
- A. In Grossen und Ganzen mit den Parteigliederungen wie mit der Hitler-Jugend, Deutsche-Arbeitsfront usw.
- 17.F. Hatten Sie Verbindung zu dem SS-Hauptamt ?
- A. Nein, das war ein besonderer Sektor.
- 18.F. Haben Sie mit Inland II zusammenarbeiten müssen.
- A. Nein, das war voellig getrennt.
- 19.F. Wissen Sie Bescheid ueber die Organisation Inland II ?
- A. Das kann ich nicht im einzelnen sagen.
- 20.F. Sagten Sie nicht zuvor, dass Sie alle verschiedenen Abteilungen kennen lernten.
- A. Bei der Abteilung Inland II war das nicht notwendig, weil die Abteilung Inland I und II zu gleicher Zeit ins Leben gerufen wurde.
- 21.F. Haben Sie Leute von der Abteilung Inland II gekannt ?
- A. Ich kannte Herrn Horst WAGNER und Herrn von THATTEN.
- 22.F. Kannten Sie Legationsrat REICHEL ?
- A. Ja
- 23.F. Was war seine Aufgabe ?
- A. Das kann ich nicht im einzelnen sagen.
- 24.F. Wissen Sie wo REICHEL wohnte ?
- A. Nein
- 25.F. Koennen Sie mir eine Personalbeschreibung von REICHEL geben ?
- A. Soweit ich mich erinnere war er Ende 30, ungefaehr 1.72 mtr. gross, eine naehere Beschreibung kann ich nicht geben. Er hatte nichts besonderes in seinem Aeusseren.
- 26.F. Neben Sie Horst WAGNER gut gekannt ? Was war seine Aufgabe ?
- A. Er hatte mit den Gliederungen der Partei die Verbindung herzustellen.
- 27.F. War Inland II der gesamte SS-Sektor ?
- A. Er war der Gruppenleiter von Inland II.

28.F. Hatte er sich in dieser Stellung aktiv betätigt ?

A. Wir hatten unsere Dienststellen nicht zusammen. Ich glaube er war länger in Amt und hatte da besondere Aufgaben. Es war so, dass er als Pfandmann galt. Was er da machte weiß ich nicht.

29.F. Wissen Sie Kenntnisse über Verträge die mit den verschiedenen Ländern abgeschlossen wurden in Bezug auf die Rüstierung für die Waffen-SS ?

A. Nein. Ich hätte keine Ahnung dass ich dort hinkommen sollte und ich wusste nichts über die internen Dinge, was vor 1941 war, weiß ich nicht. Ich bin ja später auch nicht ins Amt gekommen, sondern ich fuhrte das lediglich als Kommande.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

85-251-10

Dubletten
(Durchschriften)

8 Bl.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekannt geworden ist, daß die eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhaft, falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.F.: Ich heiße F r e n z e l, Ernst, bin am 25.10.1904 geboren. Von Beruf war ich Bankangestellter, 1925 in die SA eingetreten, bis 1939 Führer der SA-Brigade 44 Eisenach. Bis 1942 war ich Kriegsteilnehmer. Ab November 1942 Angehöriger des Auswärtigen Amtes, zuletzt wohnhaft Berlin, z.Zt. Internment Camp 75 B 13769 in Stuttgart Kornwestheim.

Seit langen Jahren existierte in Weimar der Deutsche Schillerbund. Alljährlich kam im Rahmen dieses Bundes die Jugend der höheren Schulen Deutschlands und der deutschen Schulen des Auslandes zusammen, um im Verlauf von etwa vier Wochen die deutschen Schillerbundfestspiele zu erleben. Zum Abschluss einer Festspielwoche wurden von der teilnehmenden Jugend allwöchentlich Fackelzüge durchgeführt, die mit einer Huldigung der Jugend vor dem Denkmal Goethes und Schillers endeten. In den Jahren 1918 bis 29 wurden diese Fackelzüge oft durch Sprengtruppe der linkeradikalen Organisationen gesprengt und gestört. Die ortsfremde Jugend irrte dann in der Stadt umher, ohne während der Nacht ihre Quartiere zu finden. Viele Teilnehmer wurden im Verlauf dieser Terrorakte verwundet. Allmählich bildeten sich aus den Reihen der ortsansässigen Jugend der Weimarer höheren Schulen Schutzkommandos, die sich im Laufe der Zeit zu stehenden Schülervereinigungen zusammenschlossen. Der ständige politische Druck, besonders zur Zeit der Nationalversammlung 1919, der die Jugend zwang, an allen sozialdemokratischen Feierlichkeiten für die Republik teilzunehmen, schloss immer mehr Jugendliche in dieser Schülerorganisation zusammen. Immer mehr stellen sich die auswärtigen Jugendlichen unter den Schutz dieser Organisation, weil sie die einzige Gewähr bot, daß die Teilnehmer der Schillerbundfestspiele, unter denen sich auch eine erhebliche Anzahl weiblicher Jugend befand, während der Nacht sicher in ihre Quartiere geleitet werden konnten. Allmählich bedienten sich auch die nationalen politischen Parteien dieses Schutzes der Jugendorganisation für politische Versammlungen, die dauernd von linksradikalen Kreisen bedroht und gestört wurden. Immer mehr schloss sich auch national gesinnte Arbeiterjugend dieser Organisation an. Als Adolf Hitler zum ersten Mal nach Weimar kam, ich glaube, es war im Jahre 1921, wurden seine Versammlungen und sein Quartier von dieser Jugendorganisation gesichert. So bildete sich allmählich aus dieser reinen Schutz- und Abwehrorganisation die SA. Auch die damals in Thüringen herrschende sozialdemokratische - kommunistische Regierungskoalition zwang die Jugend immer mehr und mehr in die Opposition. Es gab keinen noch so unbedeutenden Schulausflug, der damals nicht bespitzelt wurde. Selbst die Lieder, die auf den Ausflügen gesungen wurden, wurden überwacht. Die Polizei stand damals dem Treiben der linken Terrorgruppen völlig desinteressiert gegenüber. Der Schutz der Schülerorganisation, der sich nun auch Studenten und Kriegsteilnehmer 1914-18 anschlossen, wurde völlig waffenlos durchgeführt.

25-231-12

Gegen Schlagringe, Pistolen und Dolche der Linken hatten wir nur die blanke Faust zu setzen. Jedes Waffentragen war bei Ausschluss verboten, weil Waffenbesitz die ganze Organisation gefährdet hätte. - Auch im Schulbetrieb selbst, der allmählich mehr und mehr in die Hände sozialdemokratisch-kommunistischer Direktoren überging, wurde das Leben unerträglich. Als z.B. das Reformationsfest, im Jahre 1920 glaube ich, als Feiertag in den Schulen abgeschafft werden sollte, - im Thüringen der Wartburg - , führte dies zum ersten Schulstreik aller höheren Schulen. Auch dieser amtliche Terror gegen die grösstenteils sehr kirchlich gesinnte und erzogene Jugend bewirkte ganz automatisch eine Verstärkung der Abwehr und eine Stärkung der jungen SA. Nicht also Terror und Sabotage gegen Andersdenkende war Sinn und Zweck der SA, sondern einzig und allein der notwendig gewordene Schutz gegen den immer stärker werdenden, z.T. bewaffneten Terror der roten Verbände und Organisationen. Viele Tote und Verwundete sind Zeugen für die hier angeführten Tatsachen.

Ich gehöre seit 1925 der SA an. Während meiner langen Zugehörigkeit zur SA ist mir kein einziger Fall bekannt, in welchem ich aufgefordert worden wäre, politische Terrorakte gegen politisch Andersdenkende, bzw. politische Gegner auszuführen, bzw. mich daran zu beteiligen. Dagegen haben Verbände, wie eiserne Garde, Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner nicht nur in Versammlungen, sondern besonders auch auf der Strasse tätlich gegen die SA Stellung genommen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. In den Jahren vor 1933 hat die Polizei grösstenteils diesem Treiben zugesehen, ohne nennenswert dagegen vorzugehen. Wenn die SA sich gegen diesen Terror zur Wehr setzte, wurde meist nicht der Angreifer, sondern der Verteidiger verhaftet. Dafür gibt es im ganzen Reich viele Beispiele.

Die Zugehörigkeit zur SA war nur auf freiwilliger Grundlage aufgebaut. Dieser Grundsatz, geradezu ein Steckepferd des Stabschefs Lutze, wurde besonders nach der Machtübernahme aufrecht erhalten. Alle Elemente, die sich einen persönlichen Vorteil von der Zugehörigkeit zur SA erhofften, wurden bewusst ferngehalten. Die SA hatte in ihren Bestimmungen keine Möglichkeit, einen Mann, der aus irgendwelchem Grunde aus der SA ausscheiden wollte, zu halten.

Ich habe während meiner Zugehörigkeit zur SA sehr viele Lehrgänge und Schulen der SA, auch auf der Reichsführerschule in München, mitgemacht. Niemals aber ist Rosenbergs Mythos zur Grundlage einer Schulung gemacht worden. Ich selbst habe das Buch persönlich auch nicht gelesen.

Im Bereich der Gruppe Thüringen (ich war im Jahre 1938 Adjutant der Gruppe) hat es nie, auch 1933 nicht, die Einrichtung sogenannter Verhaftungssammelplätze gegeben.

Im Bereich der Gruppe Thüringen bestand das KZ-Lager Buchenwald. Niemals ist die SA zur Einrichtung oder Bewachung eines KZ-Lagers herangezogen worden. Jedem SA-Mann und jedem SA-Führer war im Gegenteil jeder Zutritt zum KZ-Lager Buchenwald streng verboten.

Die SA war niemals in der Lage, auch nur eine einzige Inhaftierungen vorzunehmen, geschweige denn Menschen dem KZ zu überantworten. Mit Fragen von Gebietseroberungen hat sich die Schulung meines Bereiches nie befasst. das hätte auch dem Wesen der SA nicht entsprochen.

Ich kenne keinen SA-Mann, der geglaubt hat, daß er mit seinem Eintritt in die SA Soldat wurde. Die Männer kamen aus den verschiedensten Gründen und aus allen politischen Lagern zur SA; alle wollten dem Vaterlande und damit sich selbst helfen. Einem Wehr- oder militärischen Verband, wie etwa dem Stahlhelm, wollten sie nicht beitreten. Jeder bedurfte zum Eintritt in die SA zweier Bürgen, später wurden politische Führungszeugnisse beigezogen. Die Gliederung der SA entsprach keineswegs der der Reichswehr. Längst als sie damalige Wehrmacht z.B. in Dreiergruppen formiert war, marschierte die SA in der Vierergruppe. Bei größeren Aufmärschen war die Gliederung ausschließlich darauf abgestellt, ein grosses propagandistisches Schauspiel zu geben und nicht etwa eine militärische Übung zu exerzieren. Ausdrücke wie Infanterie, Kavallerie u. Ähnliches hat es in der SA niemals gegeben. Es musshier auch gesagt werden, daß ja die Reichswehr und später die Wehrmacht von sich aus eifrig darüber wachte, daß ihr nirgends etwas nachgeahmt wurde. Nicht eine einzige Einheit der SA bis herab zur Schar entsprach auch nur rein zahlenmässig den Einheiten der Wehrmacht. Die Einheiten der SA waren von jeher rein örtlichen Gegebenheiten angeglichen und nach Wohnbezirken gegliedert. Schon sehr frühzeitig, ich glaube seit Frühjahr 1934 betonte der Führer gegenüber der SA ausdrücklich, daß der einzige waffentragende im Reiche die Wehrmacht sein solle und daß die SA rein ordnungsmässig politische Aufgaben habe, für die Wehrmacht wurde dies wohl geradezu als Anlass benutzt, eifersüchtig darüber zu wachen, daß alle Wehrangelegenheiten auch ausschliesslich in ihrer Hand verblieben.

Wer jemals den Einsatz der Sonderformationen Pionier- und Nachrichten-SA bei den alljährlichen Hochwasserschäden in Thüringen erlebt hat, weiß, wofür diese Formationen geschaffen waren, niemals zur "Eroberung fremder Länder", sondern lediglich zum Schutze der Gemeinschaft des ganzen Volkes. Geholfen wurde in der Gefahr allen, auch den politischen Gegnern; vielleicht gerade diesen. Ich kenne so manchen Großeinsatz im Werratal, wie oft war solch ein Einsatz der Anstoß für politische Gegner, mit uns in Kontakt zu kommen. Mancher Übertritt eines Kommunisten rührt von solchen Gelegenheiten her. Wer behauptet, daß die SA die Aufgabe gehabt hätte, zu prügeln und zu terrorisieren, beweist und zeigt nur, daß er sich keine Mühe gemacht hat, in das Wesen der SA einzudringen.

Die SA ist niemals Polizeiorganisation noch Verhaftungsbehörde gewesen. Wohl wurden zu gewissen Zeiten im Rahmen der sog. Stadt- und Landwacht einzelne SA-Männer zu politischen Aktionen angefordert, diese bekamen dann sofort den Charakter reiner Hilfspolizei und waren dem Befehl und dem Einfluss ihrer zuständigen Einheitsführer für die Dauer der laufenden Poliaktion entzogen.

Mir ist auch in den Jahren von 1944 ab niemals zur Kenntnis gekommen, daß etwa die SA Aufgaben übernommen hätte, die vormals der SS, der Sipo oder dem Heer oblagen. Das hätte auch der damaligen Tendenz völlig widersprochen. Es war doch wohl eher so, daß die SS alle Aufgabengebiete erweiterte und Dinge an sich zog, die früher andere Organisationen verwaltet haben, wie z.B. Abwehr, Ersatzheer u.a. Es waren im Grunde wahre Kämpfe mit der SS durchzustehen, wenn einmal die SA anstatt der SS eine lächerliche Funktion übernehmen wollte und sollte. Und da sollte sich die SS in die

von Schellenberg bezeichneten Aufgabengebiete mit der SA geteilt haben ! Niemals !

In Erfurt in Thüringen wurde im Jahre 1930 oder 1931 der Gau-spielmannszugführer der KPD Max Berger auf sein Ersuchen ohne Vorbehalt in die SA aufgenommen. Nach kurzer Bewährungsfrist wurde ihm der Spielmannszug der Standarte Erfurt übergeben; diesen hat er jahrelang geführt.

Ich selbst war in den Jahren 1937/39 Führer der Brigade 44 in Eisenach in Thüringen und bezeuge weiter an Eidesstatt, daß am Standort Eisenach eine Reihe der führenden Vertreter des Landeskirchenrates der Thür.ev.Kirche SA-Männer gewesen sind. An der Spitze der Landesbischof Sasse selbst. Seine Stellung als Leiter der Thür. ev. Kirche wurde ihm niemals zum Vorwurf gemacht. Er hat als einfacher SA-Mann sich an jedem SA-Dienst beteiligt. Auch eine ganze Reihe Angestellter des Thür.ev. Kirchenrates waren SA-Männer, z.Teil als Sturmführer, ohne daß auch ihnen je eine Vorwurf wegen einer kirchlichen Einstellung gemacht wurde.

Datum

Unterschrift

Signature witnessed by:

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Eidesstattliche Versicherung!

Nachdem mir bekannt geworden ist, daß die eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg bestimmt ist, und nachdem ich darauf hingewiesen bin, daß die schuldhaft, falsche Abgabe der eidesstattlichen Versicherung Straffolgen nach sich zieht, erkläre ich hiermit an Eidesstatt folgendes:

z.P.: Ich heiße F r e n z e l, Ernst, bin am 25.10.1904 geboren. Von Beruf war ich Bankangestellter, 1925 in die SA eingetreten, bis 1939 Führer der SA-Brigade 44 Eisenach. Bis 1942 war ich Kriegsteilnehmer. Ab November 1942 Angehöriger des Auswärtigen Amtes, zuletzt wohnhaft Berlin, z.Zt. Internment Camp 75-B 13769 in Stuttgart Kornwestheim.

Seit langen Jahren existierte in Weimar der Deutsche Schillerbund. Alljährlich kam im Rahmen dieses Bundes die Jugend der höheren Schulen Deutschlands und der deutschen Schulen des Auslandes zusammen, um im Verlauf von etwa vier Wochen die deutschen Schillerbundfestspiele zu erleben. Zum Abschluss einer Festspielwoche wurden von der teilnehmenden Jugend allwöchentlich Fackelzüge durchgeführt, die mit einer Huldigung der Jugend vor dem Denkmal Goethes und Schillers endeten. In den Jahren 1918 bis 29 wurden diese Fackelzüge oft durch Sprengtruppen der linkeradikalen Organisationen gesprengt und gestört. Die ortsfremde Jugend irrte dann in der Stadt umher, ohne während der Nacht ihre Quartiere zu finden. Viele Teilnehmer wurden im Verlauf dieser Terrorakte verwundet. Allmählich bildeten sich aus den Reihen der ortsanässigen Jugend der Weimarer höheren Schulen Schutzkommandos, die sich im Laufe der Zeit zu stehenden Schülervereinigungen zusammenschlossen. Der ständige politische Druck, besonders zur Zeit der Nationalversammlung 1919, der die Jugend zwang, an allen sozialdemokratischen Feierlichkeiten für die Republik teilzunehmen, schloss immer mehr Jugendliche in dieser Schülerorganisation zusammen. Immer mehr stellten sich die auswärtigen Jugendlichen unter den Schutz dieser Organisation, weil sie die einzige Gewähr bot, daß die Teilnehmer der Schillerbundfestspiele, unter denen sich auch eine erhebliche Anzahl weiblicher Jugend befand, während der Nacht sicher in ihre Quartiere geleitet werden konnten. Allmählich bediente sich auch die nationale politische Parteien dieses Schutzes der Jugendorganisation für politische Versammlungen, die dauernd von linkeradikalen Kreisen bedroht und gestört wurden. Immer mehr schloss sich auch national geeinigte Arbeiterjugend dieser Organisation an. Als Adolf Hitler zum ersten Mal nach Weimar kam, ich glaube, es war im Jahre 1921, wurden seine Versammlungen und sein Quartier von dieser Jugendorganisation gesichert. So bildete sich allmählich aus dieser reinen Schutz- und Abwehrorganisation die SA. Auch die damals in Thüringen herrschende sozialdemokratische - kommunistische Regierungskoalition zwang die Jugend immer mehr und mehr in die Opposition. Es gab keinen noch so unbedeutenden Schulausflug, der damals nicht bespitzelt wurde. Selbst die Lieder, die auf den Ausflügen gesungen wurden, wurden überwacht. Die Polizei stand damals dem Treiben der linken Terrorgruppen völlig desinteressiert gegenüber. Der Schutz der Schülerorganisation, der sich nun auch Studenten und Kriegsteilnehmer 1914-18 anschlossen, wurde völlig waffenlos durchgeführt.

Gegen Schlagringe, Pistolen und Dolche der Linken hatten wir nur die blanke Faust zu setzen. Jedes Waffentragen war bei Ausschluss verboten, weil Waffenbesitz die ganze Organisation gefährdet hätte. - Auch im Schulbetrieb selbst, der allmählich mehr und mehr in die Hände sozialdemokratisch-kommunistischer Direktoren überging, wurde das Leben unerträglich. Als z.B. das Reformationfest, im Jahre 1920 glaube ich, als Feiertag in den Schulen abgeschafft werden sollte, - im Thüringen der Wartburg - , führte dies zum ersten Schulstreik aller höheren Schulen. Auch dieser antliche Terror gegen die grösstenteils sehr kirchlich gesinnte und erzogene Jugend bewirkte ganz automatisch eine Verstärkung der Abwehr und eine Stärkung der jungen SA. Nicht also Terror und Sabotage gegen Andersdenkende war Sinn und Zweck der SA, sondern einzig und allein der notwendig gewordene Schutz gegen den immer stärker werdenden, z.T. bewaffneten Terror der roten Verbände und Organisationen. Viele Tote und Verwundete sind Zeugen für die hier angeführten Tatsachen.

Ich gehöre seit 1925 der SA an. Während meiner langen Zugehörigkeit zur SA ist mir kein einziger Fall bekannt, in welchem ich aufgefordert worden wäre, politische Terrorakte gegen politisch Andersdenkende, bzw. politische Gegner auszuführen, bzw. mich daran zu beteiligen. Dagegen haben Verbände, wie eiserne Garde, Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner nicht nur in Versammlungen, sondern besonders auch auf der Strasse tätlich gegen die SA Stellung genommen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. In den Jahren vor 1933 hat die Polizei grösstenteils diesem Treiben zugesehen, ohne nennenswert dagegen vorzugehen. Wenn die SA sich gegen diesen Terror zur Wehr setzte, wurde meist nicht der Angreifer, sondern der Verteidiger verhaftet. Dafür gibt es im ganzen Reich viele Beispiele.

Die Zugehörigkeit zur SA war nur auf freiwilliger Grundlage aufgebaut. Dieser Grundsatz, geradezu ein Steckpferd des Stabschefs Lütze, wurde besonders nach der Machtübernahme aufrecht erhalten. Alle Elemente, die sich einen persönlichen Vorteil von der Zugehörigkeit zur SA erhofften, wurden bewusst ferngehalten. Die SA hatte in ihren Bestimmungen keine Möglichkeit, einen Mann, der aus irgendwelchem Grunde aus der SA ausscheiden wollte, zu halten.

Ich habe während meiner Zugehörigkeit zur SA sehr viele Lehrgänge und Schulen der SA, auch auf der Reichsführerschule in München, mitgemacht. Niemals aber ist Rosenbergs Mythos zur Grundlage einer Schöpfung gemacht worden. Ich selbst habe das Buch persönlich auch nicht gelesen.

Im Bereich der Gruppe Thüringen (ich war im Jahre 1938 Adjutant der Gruppe) hat es noch, auch 1933 nicht, die Einrichtung sogenannter Verhaftungssammelplätze gegeben.

Im Bereich der Gruppe Thüringen bestand das KZ-Lager Buchenwald. Niemals ist die SA zur Einrichtung oder Bewachung eines KZ-Lagers herangezogen worden. Jedem SA-Mann und jedem SA-Führer war im Gegenteil jeder Zutritt zum KZ-Lager Buchenwald streng verboten.

Die SA war niemals in der Lage, auch nur eine einzige Inhaftierungen vorzunehmen, geschweige denn Menschen dem KZ zu überantworten. Mit Fragen von Gebietseroberungen hat sich die Schulung meines Bereiches nie befasst. das hätte auch dem Wesen der SA nicht entsprochen.

Inst...

Ich kenne keinen SA-Mann, der geglaubt hat, daß er mit seinem Eintritt in die SA Soldat wurde. Die Männer kamen aus den verschiedensten Gründen und aus allen politischen Lagern zur SA; alle wollten dem Vaterlande und damit sich selbst helfen. Einem Wehr- oder militärischen Verband, wie etwa dem Stahlhelm, wollten sie nicht beitreten. Jeder bedurfte zum Eintritt in die SA zweier Bürgen, später wurden politische Führungszeugnisse beigezogen. Die Gliederung der SA entsprach keineswegs der der Reichswehr. Längst als die damalige Wehrmacht z.B. in Dreiergruppen formiert war, marschierte die SA in der Vierergruppe. Bei größeren Aufmärschen war die Gliederung ausschließlich darauf abgestellt, ein grosses propagandistisches Schauspiel zu geben und nicht etwa eine militärische Übung zu exerzieren. Ausdrücke wie Infanterie, Kavallerie u. Ähnliches hat es in der SA niemals gegeben. Es mus hier auch gesagt werden, daß ja die Reichswehr und später die Wehrmacht von sich aus eifrig darüber wachte, daß ihr nirgends etwas nachgeahmt wurde. Nicht eine einzige Einheit der SA bis herab zur Schar entsprach auch nur rein zahlenmässig den Einheiten der Wehrmacht. Die Einheiten der SA waren von jeher rein örtlichen Gegebenheiten angeglichen und nach Wohnbezirken gegliedert. Schon sehr frühzeitig, ich glaube seit Frühjahr 1934 betonte der Führer gegenüber der SA ausdrücklich, daß der einzige waffentragende im Reiche die Wehrmacht sein solle und daß die SA rein ordnungsmässig politische Aufgaben habe. Für die Wehrmacht wurde dies wohl geradezu als Anlass benutzt, eifersüchtig darüber zu wachen, daß alle Wehrangelegenheiten auch ausschliesslich in ihrer Hand verblieben.

Wer jemals den Einsatz der Sonderformationen Pionier- und Nachrichten-SA bei den alljährlichen Hochwasserschäden in Thüringen erlebt hat, weiß, wofür diese Formationen geschaffen waren, niemals zur "Eroberung fremder Länder", sondern lediglich zum Schutze der Gemeinschaft des ganzen Volkes. Geholfen wurde in der Gefahr allen, auch den politischen Gegnern; vielleicht gerade diesen. Ich kenne so manchen Großeinsatz im Werratal, wie oft war solch ein Einsatz der Anstoß für politische Gegner, mit uns in Kontakt zu kommen. Mancher Übertritt eines Kommunisten rührt von solchen Gelegenheiten her. Wer behauptet, daß die SA die Aufgabe gehabt hätte, zu prügeln und zu terrorisieren, beweist und zeigt nur, daß er sich keine Mühe gemacht hat, in das Wesen der SA einzudringen.

Die SA ist niemals Polizeiorganisation noch Verhaftungsbehörde gewesen. Wohl wurden zu gewissen Zeiten im Rahmen der sog. Stadt- und Landwacht einzelne SA-Männer zu politischen Aktionen angefordert, diese bekamen dann sofort den Charakter reiner Hilfpolizei und waren dem Befehl und dem Einfluss ihrer zuständigen Einheitsführer für die Dauer der laufenden Poliaktion entzogen.

Mir ist, auch in den Jahren von 1944 ab niemals zur Kenntnis gekommen, daß etwa die SA Aufgaben übernommen hätte, die vormalig der SS, der Sipo oder dem Heer oblagen. Das hätte auch der damaligen Tendenz völlig widersprochen. Es war doch wohl eher so, daß die SS alle Aufgabengebiete erweiterte und Dinge an sich zog, die früher andere Organisationen verwaltet haben, wie z.B. Abwehr, Ersatzheer u.a. Es waren im Grunde wahre Kämpfe mit der SS durchzustehen, wenn einmal die SA anstatt der SS eine lächerliche Funktion übernehmen wollte und sollte. Und da sollte sich die SS in die

Insti...

von Schellenberg bezeichneten Aufgabengebiete mit der SA geteilt haben ! Niemals !

In Erfurt in Thüringen wurde im Jahre 1930 oder 1931 der Gau-Spielmannszugführer der KPD Max Berger auf sein Ersuchen ohne Vorbehalt in die SA aufgenommen. Nach kurzer Bewährungsfrist wurde ihm der Spielmannszug der Standarte Erfurt übergeben; diesen hat er jahrelang geführt.

Ich selbst war in den Jahren 1937/39 Führer der Brigade 44 in Eisenach in Thüringen und bezeuge weiter an Eidesstatt, daß am Standort Eisenach eine Reihe der führenden Vertreter des Landeskirchenrates der Thür.ev.Kirche SA-Männer gewesen sind. An der Spitze der Landesbischof Sasse selbst. Seine Stellung als Leiter der Thür. ev. Kirche wurde ihm niemals zum Vorwurf gemacht. Er hat als einfacher SA-Mann sich an jeden SA-Dienst beteiligt. Auch eine ganze Reihe angestellter des Thür.ev. Kirchenrates waren SA-Männer, z.Teil als Sturmführer, ohne daß auch ihnen je eine Vorwurf wegen einer kirchlichen Einstellung gemacht wurde.

Datum

Unterschrift

Signature witnessed by: